

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Wohnungswesen
<b>Band:</b>	1 (1926)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Das Kleinhaus. VI, Die Baugenossenschaft Vrenelisgärtli in Zürich und ihre Kolonien
<b>Autor:</b>	Gschwind, Otto
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-100179">https://doi.org/10.5169/seals-100179</a>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

allen fraglichen Berufen zusammen setzen. Im allgemeinen, werden die Arbeiten, besonders die Ausgrabungs- und Hilfsarbeiten, aber solidarisch geleistet. Ein Unterschied zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern kann nicht gemacht werden.

Für die ganze Durchführung gilt folgende Organisationsbestimmung:

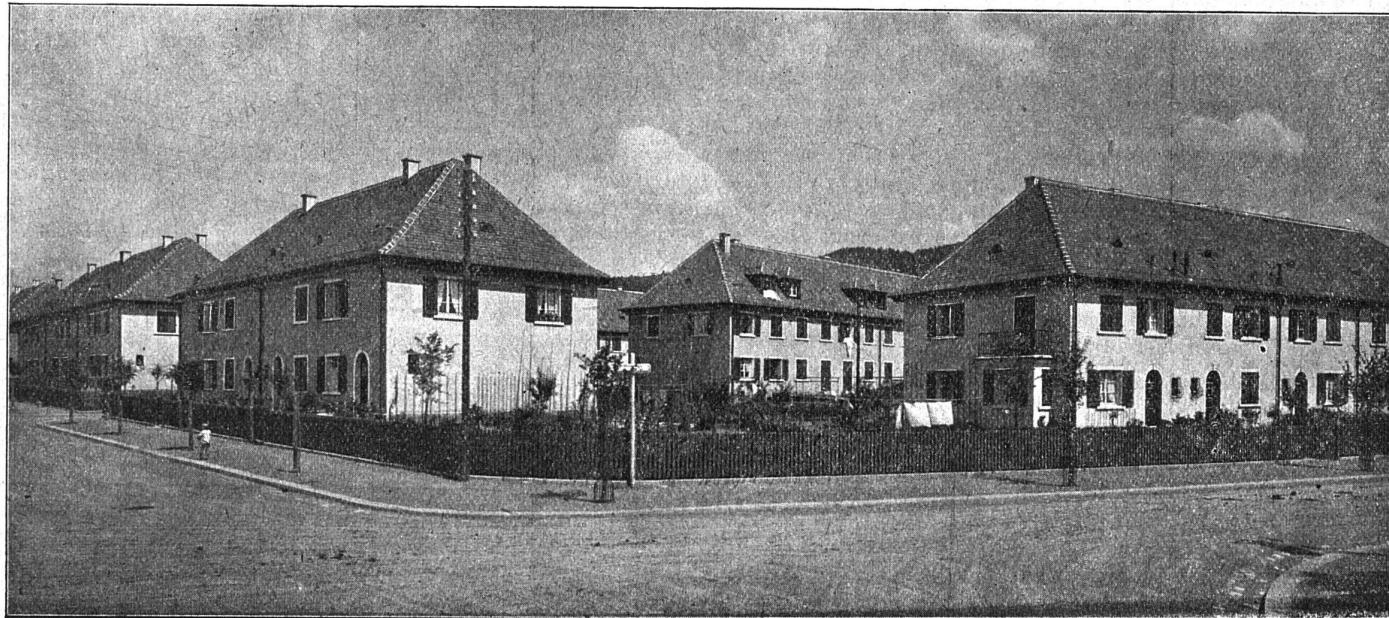
1. Die Oberleitung haben die Architekten.
2. Die Arbeitskontrolle auf der Baustelle führt ein Platzmeister aus den Reihen der Gesellschafter.
3. Die Stundenkontrolle erfolgt durch Rapportbücher.
4. Die Unterkunfts- und Geräteräume stellt die Bauunternehmung für den Rohbau zur Verfügung.
5. Die erforderlichen Arbeitsgeräte werden gemeinsam gekauft und verwaltet.
6. Die Unfallversicherung wird jedem Einzelnen überbunden.

Dank dieser Organisation ist es gelungen, die erste Etappe von 40 Häusern bereits fertigzutellen und das Programm zu verwirklichen. Der Beweis ist somit erbracht, dass auf diesem Wege eine Behebung der Wohnungsnot für den unbemittelten Mann in gesunder Weise möglich ist. Viel Mühe und Arbeit, die natürlich nötig war, ist durch den Erfolg bezahlt worden. Viel Wider-

stand hat dem Projekt anfänglich von den verschiedensten Seiten gegenübergestanden, der nun mit dem erzielten Erfolg gebrochen sein dürfte. Erfreulich war das schnelle Entgegenkommen der städtischen und kantonalen Baubehörden. Dass dieser Weg auf jeden Fall der zwangslässere ist, als die finanzielle Verpflichtung der Bauunternehmer, wie es durch verschiedene Genossenschaften geschah, dürfte bewiesen sein.

Es ist uns klar, dass alle Lösungen nur Notbehelfe sind und ausser Betracht fallen, sobald eine gesunde und natürliche Wirtschaftsordnung geschaffen ist, die es jedem Einzelnen gestattet, seinen Verhältnissen entsprechend eine Wohnung zu gründen.

Dazu sind allerdings noch grosse Umwälzungen erforderlich, in erster Linie im Zinswesen. Aber auch der Begriff Wohnung muss gesunden; das Erstellen einfach-natürlicher Heimstätten ist selbstverständlich zwecklos, wenn daneben immer noch die Vorstellung «Villa», «Salon» und «gute Stube» mit ihren jammervollen Künsteleien als Ideal in den Köpfen der grossen Volksmasse spuckt. Da rollen sich Aufgaben für die Zukunft von noch unermesslicher Grösse auf.



Zum Artikel Baugenossenschaft „Vrenelisgärtli“. V. und VI. Bauperiode. Blick vom „Eisernen Zeit“.

VI.

## Das Kleinhaus

### Die Baugenossenschaft Vrenelisgärtli in Zürich und ihre Kolonien.

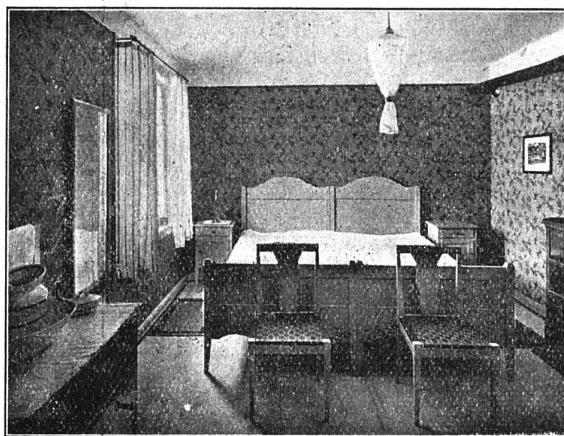
Von OTTO GSCHWIND, Architekt, Zürich.

Für die VII. Bauperiode erwarb die Genossenschaft ein weiteres Grundstück an der Scheuchzerstrasse von einem privaten Landeigentümer im Ausmass von 2480 m<sup>2</sup> zum Preise von Fr. 46,900.—, um auf demselben 7 Einfamilienhäuser als 5 Zimmer-Typ entsprechend dem 5 Zimmer-Typ der IV. Bauperiode zu erstellen. Die Anlagekosten betrugen Fr. 283,950.—; die II. Hypothek wurde von der Stadt Zürich mit Fr. 96,500.— übernommen. Mit den Bauten wurde am 25. Oktober 1925 begonnen und dieselben am 1. Juli 1926 bezogen. Im übrigen wird auf die beiden untenstehenden Aufstellungen verwiesen.

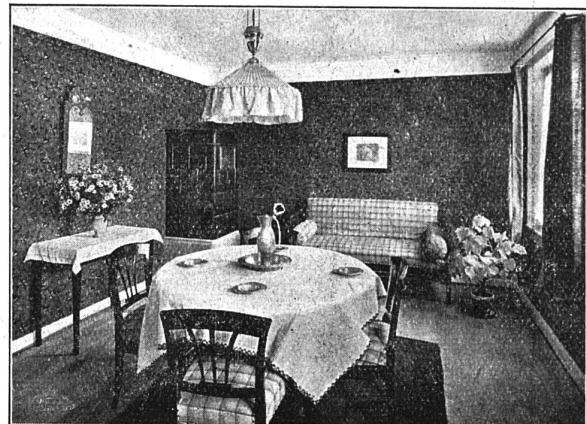
Die grosse Nachfrage nach weiteren Kleinhäusern bewog die Genossenschaft das im Innern der Randbebau-

ung südlich der Langmauerstrasse befindliche Grundstück im Ausmass von 14.564 m<sup>2</sup> zum Preise von Fr. 145,640.— zu erwerben. Es sind auf diesem Grundstück 39 Einfamilienhäuser und zwar 24 nach Typ A à 4 Zimmer und 15 nach Typ B à 5 Zimmer gegenwärtig im Bau. Gleichzeitig wurde an der Scheuchzerstrasse das südwestlich gelegene Grundstück mit 3550 m<sup>2</sup> zum Preise von Fr. 53,144.— erworben und auf demselben 9 Häuser Typ B à 5 Zimmer errichtet. Diese beiden Unternehmen bilden zusammen die VIII. Bauetappe; die Häuser werden zum Teil auf den 1. Oktober und zum Teil auf den 1. November bezugsbereit erstellt.

Die Ausführung ist ähnlich derjenigen der VI. und VII. Bauetappe, nur dass in 43 Häusern von 48, 100 Liter haltende elektrische Boiler zur Aufstellung gelangen und in 42 Häusern elektrische Kochherde angeschlossen werden. Die elektrische Stromversorgung für das ganze



Bauperiode V. Schlafzimmer im Musterhaus  
Ausstattung: Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich.



Bauperiode Y. Wohnzimmer im Musterhaus  
Ausstattung: Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Gebiet geschieht durch das neue Einheitsnetz, das von einer in der Kolonie errichteten Transformatorenstation mit einer Spannung von 120/380 Volt gespiesen wird.

Alle weiteren Daten sind aus den beigefügten Tabellen ersichtlich. — Das Hochbauamt der Stadt Zürich errichtet am Ende des Kehrplatzes als Abschluss der Innenbebauung an Stelle der im Situationsplan eingezzeichneten Einfamilienhäuser, einen Kindergarten mit zwei Schullokalen. Auf dem Kehrplatz ist die Errichtung eines Brunnens mit künstlerischem Schmuck projektiert. Die Verbindung der Quartierstrasse im Innern erfolgt von oben und unten durch öffentliche Treppenwege. Das östlich gelegene Geländedreieck soll in eine städtische Anlage umgewandelt werden.

Die Bepflanzung längs den Strassen und Wegen erfolgt nach Angabe der Bauleitung, um den architektoni-

schen Rahmen der Bepflanzung zu sichern. Die Bepflanzung im Innern ist durch ein Gartenreglement geregelt.

Die Baugenossenschaft Vrenelisgärtli betraute mit der Planbearbeitung und Bauleitung für die I. bis IV. Bauperiode die Architekten Gschwind und Higi, für die VII. und VIII. Bauperiode lag die Planbearbeitung und Bauleitung in den Händen des Berichterstatters.

Die Arbeit wäre nicht vollständig, wenn nicht auch den städtischen, kantonalen und eidgenössischen Behörden für die tatkräftige Unterstützung und Förderung des grossen Projektes der Dank ausgesprochen würde. Insbesondere hat der Vorsteher des Bauwesens I, Herr Stadtrat Dr. Klöti, bei der Behebung der mannigfaltigen Schwierigkeiten der Genossenschaft immer seine wertvolle Unterstützung angedeihen lassen, dafür sei ihm an dieser Stelle Dank gesagt.

#### Aufstellung I. Baugenossenschaft „Vrenelisgärtli“ Land- und Baukosten. Finanzierung.

Bau-Etappe	Häuser Total	Haustypen			Land m <sup>2</sup> Total	Landkosten Total	Baukosten Total	Anlagkost. Total	Beitrag a fond perdu . . .	Darlehen		Hauspreise	
		à 4 Z. Typ A	davon Mans.	à 5 Z. dav. Typ B Man.						I. Hypoth.	II. Hypoth.	teuerstes	billigstes
V a	37			5 4	1248	18416.—	172289.—	190705.—		90000.—	47200.—	53505.—	45923.— 33245.—
V b		32	6		12100	178504.—	776145.—	954649.—	218520.— 25	501000.—	184345.—	50784.—	29189.— 20945.—
VI.	20	20	13		4230	65197.—	584939.—	650136.—		390000.—	204000.—	56136.— <sup>1)</sup> 2) <sup>2)</sup>	29825.— 3125.—
VII.	7			7 2	2480	46900.—	237050.—	283950.—		159000.—	96500.—	28395.— <sup>1)</sup> 2) <sup>2)</sup>	35558.— 35233.—
VIII.	48	24	10	24 11	16748	198784.—	1456874.—	1655658.—		927000.—	563000.—	1655658.— <sup>1)</sup> 4 Zr. <sup>2)</sup> 5 Zr. <sup>1)</sup> 2) <sup>2)</sup>	47674.— 30600.— 37074.— 32995.— 36306.— 32155.— 41498.— 37800.—

#### BEMERKUNGEN:

- V A. Bau-Etappe an der Scheuchzerstrasse  
V B. Bau-Etappe Im eisernen Zeit, Eggenschwylerweg/Langmauerstrasse  
(Aktion für kinderreiche Familien)  
VI. Bau-Etappe Im eisernen Zeit, Laufferweg, Langmauerstrasse

VII. Bau-Etappe an der Scheuchzerstrasse-Langmauerstrasse  
VIII. Bau-Etappe zwischen Scheuchzerstrasse/Langmauerstrasse/ Winterthurerstrasse.  
1) Zwischenhaus.  
2) Eckhaus

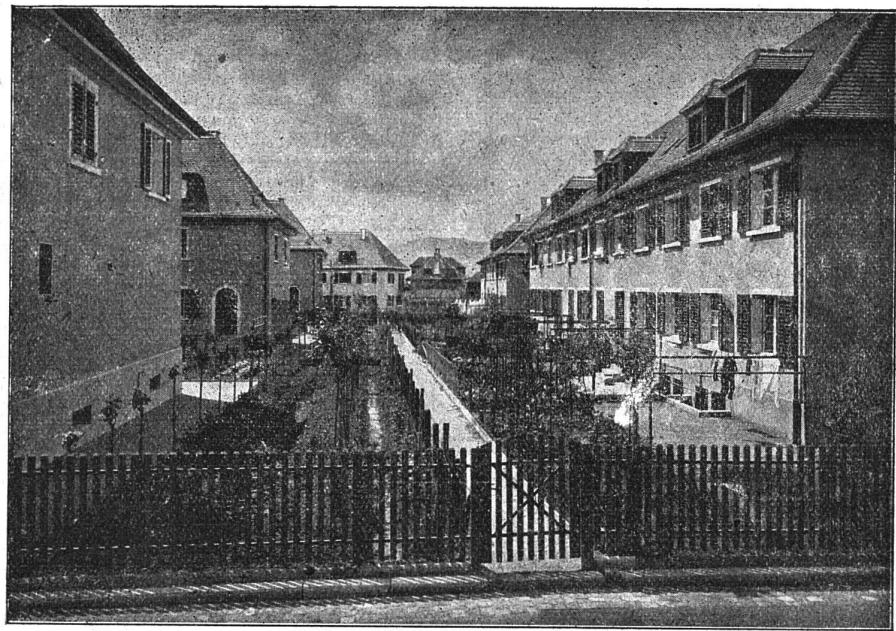
#### Baugenossenschaft „Vrenelisgärtli“

#### Austellung II. Ueberbaute Fläche, Kubischer Rauminhalt, Kosten pro m<sup>3</sup>

Bau- periode	Jahr	TYPE A 4 Zimmer						TYPE B 5 Zimmer					
		Überb. Fläche		Umbanter Raum		Preis per m <sup>3</sup>		Überb. Fläche		Umbanter Raum		Preis per m <sup>3</sup>	
Eckhs.	Zw'hs.	Eckhs.	Zw'hs.	Eckhs.	Zw'hs.	Eckhs.	Zw'hs.	Eckhs.	Zw'hs.	Eckhs.	Zw'hs.	Eckhs.	Zw'hs.
V. A	1925							63.70	59.20	505.—	491.—	61.40	55.80 <sup>1)</sup>
B	1925	55.50	51.90	460.—	430.—	54.75	53.95 <sup>1)</sup>	63.70	59.20	521.—	491.—	61.40	55.80 <sup>2)</sup>
VI.	1925/26	55.50	51.90	460.—	430.—	55.35	54.35 <sup>1)</sup>	63.70	59.20	521.—	491.—	61.40	55.80 <sup>2)</sup>
VII.	1926							63.70	59.20	521.—	491.—	61.40	55.80 <sup>2)</sup>
VIII. A	1926	55.50	51.90	460.—	430.—	55.35	54.35 <sup>2)</sup>	63.70	59.20	521.—	491.—	61.40	55.80 <sup>2)</sup>
B	1926												

<sup>1)</sup> ohne Spezialwünsche.

<sup>2)</sup> gemäss Voranschlag, weil noch im Bau begriffen.



Zum Artikel Baugenossenschaft «Vrenelisgärtli», V. u. VI. Bauperiode. Blick i. d. Gärten

### Befördlidle Maßnahmen. - Mesures officielles.

**Kanton Zürich.** Förderung des Wohnungsbau. In mehreren Sitzungen hat der Kantonsrat die 2 kantonalen Wohnungsbauinitiativen und den Gegenvorschlag des Regierungsrates dazu beraten. Die eine der beiden Initiativen, die kommunistische, will durch Begründung eines Rechtes auf eine Wohnung und der staatlichen Pflicht auf Erstellung einer ausreichenden Zahl von Wohnungen der Wohnungsnot endgültig beikommen. Die andere Initiative, die sozialdemokratische, bezweckt die Gewährung eines Kredites von 10 Mill. Franken zur Subventionierung der Wohnbautätigkeit mit Barbeiträgen von 20–50 Prozent der Anlagekosten auf die Dauer von 5 Jahren. Die Regierung postulierte in ihrem Gegenvorschlag die Bewilligung eines Kredites von 5 Mill. Franken zur Ausrichtung von Darlehen und Barbeiträgen in der Höhe von 10–20 Prozent der Wohnbaukosten. Da nach ihren Erhebungen vom Herbst 1925 im Kanton Zürich noch ca. 1500 Kleinwohnungen fehlten, hielt sie einen reduzierten Kredit für ausreichend.

Der Kantonsrat hat am 4. Oktober 1926 beschlossen, die beiden Wohnungsbauinitiativen dem Volke zur Verwerfung, dagegen den Gegenvorschlag des Kantonsrates zur Annahme zu empfehlen, der dahin geht, es solle ein Kredit von 4½ Mill. Franken bewilligt werden, aus welchem zur Förderung des Kleinwohnungsbau Darlehen in der Höhe von 10–20 Prozent der Anlagekosten zu 4 Prozent Zins, incl. Amortisation, oder Barbeiträge in der Höhe von 5–10 Prozent gewährt werden; die jährlichen Gesamtaufwendungen dürfen höchstens 1½ Mill. Franken betragen.

Die Volksabstimmung durfte im Dezember 1926 stattfinden.

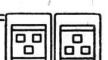
### Haus und Garten. - Maison et jardin.

In diesem Monat hört das Säen und Pflanzen im Garten auf, der Herbst hat sein Regiment angetreten. Es gibt zu ernten, was man gepflanzt und gepflegt hat. Immerhin pressiere man ja nicht damit, wenn nicht alles trügt, bekommen wir noch ein «Martinisömmchen» und der tut den Pflanzen und speziell dem Gemüse ausserordentlich wohl, es kann dabei alles so recht ausreifen und gute «Reife» heisst auch «Haltbarkeit». Wenn auch kleine Fröste über die Kulturen fallen, sie schaden nichts. — Die Räume (Keller) in denen man das Gemüse überwintern, halte man möglichst kühl. Alle abgeernteten Beete werden grobschollig umgegraben und liegen gelassen, damit sie gut durchfrieren. Der Abraum wird zu einem Komposthaufen geschichtet mit Erde und ungelöschem Kalk vermisch und den Winter über eventuell einige Male mit Jauche begossen.

Für die Rosen und die andern nicht winterharten Blumen beschaffte man sich jetzt Deckreisig. Den Wintersalat und den Spinat bedecke man leicht mit verrottetem Dünger oder Pferdemist, damit der Boden nicht allzustark durchfriert und das Schnewasser den Wurzeln stets etwas Nahrung zuführt. Jedem Gartenliebhaber ist nun noch lebhaft gegenwärtig, wie er seinen Garten in der abgelaufenen Pflanzzeit bewirtschaftet hat, auch die Fehler die gemacht worden sind, sind noch nicht vergessen, speziell hinsichtlich der Einteilung und der Pflanzenfolge. Weil der Winter lang, und andere Geschehnisse uns in Anspruch nehmen werden, ist es vorteilhaft, wenn man sich jetzt schon eine kleine Garteneinteilung aufzeichnet für den Frühling und die rationelle Anpflanzung bestimmt, ganz sicher wird man im Frühling froh sein, sofort beginnen zu können, im Bewusstsein, dass die Sache überdacht worden ist.



### Verbandsnachrichten - Nouvelles des Sections



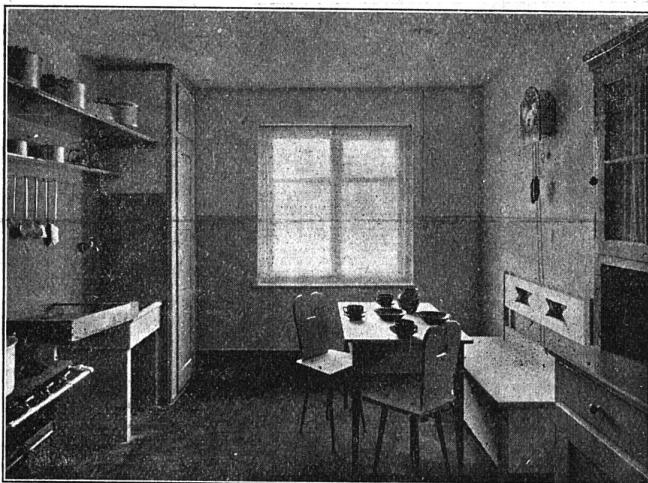
**Mitteilung des Zentralvorstandes.** Folgende Genossenschaften sind unserem Verbande beigetreten:  
Bau- und Spargenossenschaft, Zürich, Sonneggstrasse.  
Baugenossenschaft Zollikon,  
Gemeinnützige Baugenossenschaft Affoltern a. A.,  
Gemeinnützige Baugenossenschaft Küsnacht b. Zürich,  
Heimstätten-Genossenschaft, Winterthur.

#### Der Zentralvorstand.

##### Allgemeine Baugenossenschaft Zürich.

Die neuesten Kolonien der A. B. Z. sind in Zürich 7 und in Oerlikon erstellt worden, die eine besteht aus 18, die andere aus 36 Wohnungen. Diesmal galt es, in Zürich für eine Anzahl Trambahner Wohnungen zu bauen. Am sonnigen Hange des Zürichberges werden die Arbeiterwohnungen immer rarer,

so dass es schwer hält, ein Logis zu erschwinglichem Zinse zu erhalten. Eine Anzahl Trambahner des Depots Fluntern ergriff deshalb selber die Initiative zum bauen. Die Sache war freilich nicht so einfach, wie sich bald herausstellte. Es braucht zum bauen von Wohnungen vor allem Geld. Die tätigen Leute suchten und fanden Anschluss bei der A. B. Z., die ihnen an der Hochstrasse No. 105, 107 und 109 neun 3- und neun 4-Zimmerwohnungen in 3 Doppelwohnhäusern baute. Die Mietpreise kommen durchschnittlich auf Fr. 1250.— für die 3- und 1480.— für 4-Zimmerwohnungen zu stehen. In anberacht der erstklassigen Ausführungen der Wohnungen ein niedriger Preis! Auf die Innenausstattung ist alle Sorgfalt verwendet worden, sodass den Arbeiterfamilien ein gemütliches Heim geschaffen worden ist. Hoffentlich helfen jetzt alle diese Mieter mit, die Weiterentwicklung der A. B. Z. zu



Zum Artikel Baugenossenschaft «Vrenelisgärtli», Zürich.  
V. Bauperiode. Küche im Musterhaus. Ausstattung Kunstgewerbemuseum Zürich

fördern. Die Bauten, die vom 23.—25. Oktober öffentlich zur Besichtigung ausgestellt werden, sind von Architekt Otto Streicher erstellt worden.

In Oerlikon ist mit Hilfe der Gemeinde eine Kolonie von 5 Doppel-Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 36 2- und 3-Zimmerwohnungen erbaut worden. Die Häuser liegen an der Weststrasse, gegenüber der bestehenden Kolonie der A. B. Z. Die Pläne stammen von Architekt Karl Scheer, dem wieder die Bauleitung übertragen wurde. Die Aufgabe war hier insoffern eine schwierige, als von der Gemeinde die Preise für die Wohnungen vorgeschrieben wurden. Es ist Herrn Scheer aber gelungen, die Aufgabe zu lösen, sodass die Wohnungen durchschnittlich nicht höher als auf Fr. 800.— bis 1100.— zu stehen kommen. Wenn aber auch äusserste Sparsamkeit walten musste, so ist das doch nicht auf Kosten der Innenausstattung der Wohnungen geschehen. Sie sind vortrefflich und gut eingerichtet, sodass sie die Konkurrenz mit höher gewerteten Wohnungen gut aushalten können. Auch diese Kolonie wird vom 23.—25. Oktober öffentlich ausgestellt. A. H.

In Oerlikon ist mit Hilfe der Gemeinde eine Kolonie 1926/27 bereinigt. Es sind nebst den Vorträgen in Vereinen, Gewerkschaften, Korporationen usw. auch eine Anzahl grosse öffentliche Versammlungen vorgesehen, die alle der Verbreitung der genossenschaftlichen Selbsthilfe dienen sollen und an denen vorzügliche Referenten über brennende Fragen des Wohnungsproblems sprechen werden. Die erste dieser grossen öffentlichen Versammlungen findet am Montag, den 18. Okt. 20 Uhr im grossen Saale des Volkshauses Zürich 4 statt. Als Referent hat sich Genossenschaftsleiter Herr Stadtrat Dr. E. Klöti bereitwilligst zur Verfügung gestellt, der als Vorsteher des Bauwesens I der Stadt Zürich und als eifriger Förderer des kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbauwesens wie kein Zweiter berufen ist über: «Das Stadtzürcherische Wohnungsproblem (Rückblick und Ausblick)» zu sprechen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass die Versammlung öffentlich ist. Es hat somit jeder Mann Zutritt. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre werden die Mieter endlich zur Einsicht gebracht haben, dass sie sich selber wehren müssen, um bessere Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt herbei zu führen. Die beste Hilfe besteht in der Organisation und Vereinigung in gemeinnützigen Baugenossenschaften. Mieter und Genossenschaftsleiter erscheint zahlreich an der öffentlichen Versammlung der A. B. Z. im Volkshaus!

Für die Propagandakommission der A. B. Z. J. H.

## Die Ausstellung Das Kleinhaus

wird im Kunstgewerbemuseum Winterthur (im Gebäude der Kantonsschule, I. Stock, rechts) in Verbindung mit der Ge- werbeschule Winterthur

vom 31. Oktober bis 28. November 1926  
durchgeführt. Eintritt frei.

Die Ausstellung enthält die Pläne und Photographien von ca. 25 Kleinhaustypen (kleine und billige Einfamilienhäuser), welche besonders in der Nachkriegszeit in den verschiedensten Gegenden der Schweiz ausgeführt worden sind. Von 4 verschiedenen Kleinhäusern in Zürich, Winterthur, Basel und Genf sind Modelle im Maßstab 1:10 ausgestellt.

Neben dem schweizerischen Teil der Ausstellung wird eine Übersicht über einige gute Lösungen von Kleinhaustypen des Auslandes gezeigt werden.

Das schweizerische Material wird nachher in Form einer Wanderausstellung voraussichtlich auch in andern Städten der Schweiz gezeigt werden. Interessenten für die Durchführung solcher Ausstellungen wollen sich an den Zentralpräsidenten wenden.

## Die Ausstellung „Das neue Heim“

im Kunstgewerbemuseum Zürich (Landesmuseumsgebäude) musste etwas verschoben werden und findet nunmehr statt vom 31. Oktober bis 18. Dezember 1926

Während der Dauer dieser Ausstellung veranstaltet der Schweizerische Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform und dessen Sektion Zürich eine Anzahl

## Vorträge über das Kleinwohnungswesen

im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums je Mittwoch abends 8 Uhr:

Mittwoch, 3. November: Stadtrat Dr. Klöti, Zürich: Die Entwicklung des kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbauwesens.

Mittwoch, 10. November: Architekt H. Oetiker, Zürich: Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus.

Mittwoch, 17. November: Dr. phil. E. Briner, Zürich: Die Vereinfachung in der neuen Wohnung.

Mittwoch, 24. November: Prof. H. Bernoulli, Basel: Sparsame Bauausführung.

Mittwoch, 1. Dezember: Prof. Dr. von Gonzenbach, Zürich: Die hygienische Wohnungspflege.

Mittwoch, 8. Dezember: Architekt K. Hippmeier, Chef des Bebauungsplanbüros, Zürich: Bebauungsplan und Siedlung.

Mittwoch, 15. Dezember: Fr. Architektin Lux Gujer, Zürich: Wohnung und Hausrat.

Der Eintritt ist frei!

## Konkurrenz-Ausschreibung

### der Baugenossenschaft Oberstrass

325

über die

Jalousieladenlieferung

Schreinerarbeiten

Beschlägelierei

Schlosserarbeiten

Sanitären Installationen

Elektrischen Installationen und Boileranlage

Ofenlieferung

Terrazzoböden

Boden- und Wandplatten

Parkettarbeiten

Malerarbeiten

Tapezierarbeiten

für die Ausführung von 8 Doppel-Mehrfamilienhäusern an der Langmauer-Scheucherstrasse in Zürich 6. Pläne können auf dem Bureau des bauleitenden Architekten, Werdmühleplatz 1, abends zwischen 16—18 Uhr eingesehen werden. Die Offerten sind verschlossen, mit Überschrift: Bauarbeiten Baugenossenschaft Oberstrass, IV. Bauperiode an den Präsidenten, Herrn Ing. Ad. Guggenbühl, Seefeldstrasse 237, einzusenden. Eingabetermin: 23. Oktober 1926.

Otto Gschwind, Architekt.

## Alb. Gull & Co.

### Baugeschäft

Zürich 2

Bleicherweg 36

Um- u. Neubau, Eisenbeton, Fassaden-  
renovation, Schwemmkanalisation

TELEFON SELNAU 8018

80